

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Bruchstücke des mittelhochdeutschen Buchs der Märterer

Längin, Theodor

Karlsruhe, 1921

[urn:nbn:de:bsz:31-313933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-313933)

O 56

B 19

(Buch der Märkeres [Ausz.])

Dem
gelehrten
Altmeister
des deutschen
Bibliothekwesens
Wilhelm Brambach
zum achtzigsten
Geburtstage
am 17ten
Dezem-
ber 19
21

1956 G 103 X

1956 B 19



Dem Meister
und dem Be-
gründer der
Großherzogl.
Hof- u. Lan-
desbibliothek

von seinem
Schüler und
zweiten Nach-
folger an der
Badisch. Lan-
desbibliothek

Karlsruhe

Z B

Sin gefinde vñ lüte giniug
Appollinarij vmbt truok
Das gottes wort hin vñ her
Der cristen wart ie mer vñ mer
Man volig gern sinem rat
Er wihet och in der stat
Priester Diacon pfaffen vil
Vor dienen das was sin spil
I vñ leit er her vñ dar
Vñ was alda zwelf iar
Darnach schier wart geseit
Appollinarij heilicheit
Dem herzogen Saturnino
Och wart im gisaget do
Wie er die lute lert
Vñ was er lute het bechert
Do hies er balde gahen
Appollinarem vaten
Vñ do er fur in cham
Der herzog in do nam
Vñ firt in fur ir Byschof da
In der stat Ravenna
Vil dinget er vñ in seit
Wie er mit siner lere breit.
Het das lant nach bekeret
Darvber ir zi rate werdet
Wie ir damit wellent varen
Vñ wellent ir es nicht bewaren
Von siner ler wirt geschant
Ganzlich alles des lant
Die gelerten an dien stonden
Mit im reden begonden
Vñ wolten in fran vberwonden

[Bl. 1]

Des fur nicht enchwonden
Wan er fur gar vberret
Iy huyessen in flaken an der stet
Das er nach tod was
Doch von gotes gnade er gras
Iv sprachen das habe dir diner ler
Yernem wir es von dir iht mer
Es giltet wan des leben din
Vñ mit flegem triben so in
Vil hezzerlich vñ der stat
I in boten im guten rat
Die kamen do zu im
Vñ behofeten in
Bi einer witemen vor der stat
Bi der sech manode er hat
I in rone vñ sin gemach
Darnach es gischach
Das in die burger von Nassus
Baten dafur ses
Iht antwert er keim zu in
Als balde fur er dahin
Do er nu was alda
Man bat in yesa
Vmbt Bonifacium den stromme
Vñ baten in och dar vmbt
Das sin tochter ledig worde
Die besessen het der tyffel borde
Doer zu dem strommen cham
Er wart sprichende san
I in tochter do da was bekräft
Die lediget er mit todes chraft
Do die lute diß erfahen
Die zeichen die da geschahen

10

20

30

Ich heissen touffen yesa
Zwanzig menschen allda
Das wart zihant gefeit
Den heiden den was es zorn vñ leit
Er triessen in so sere slachen
Das alle die da waren iaten
Er weire ondelichen tod
Von din flegen von der not
Doch wart er lebendik wider
Die heiden namen in sider
Vñ stalten in of bronnende chol
Er higtet in nicht wan wol
Do im davon nicht qivar
Do nam in dr leide schar
Vñ für die stat tribon so in
Vñ sprachon so zu im
Snie von diner trogenheit
Wede gwendet maneg leit
Doch welden wir din bi vns nicht
Hab zu vns dekein züversicht
Appollinar der reine man
D vrsch brechen für aber dan
In emiliam die stet
Da er mit lore vnder tet
Vñ vil lute er da bekert
Die er den gilouben lert
Do Appollinaris der leter
Der vil reine vñ der gisser
Die stat nach gotte hate gestalt
Mit lore mit zeichen manegvalt
Er für wider gein Ravennam
Da empfieng in wip vñ man
Do sin konft wart erhant

[Bl. 1']

Der Richter Ruffos genant
Des tochter leit grosse not
Von siechtum gar in den tod
Da von er des nicht onlie
I lende er zu im gie
Er sprach gote ein lieber man
Ein siech tochter ich han
Wirt mir du von dir gesont
Ich lasse mich töffen an der stont
10 Appollinaris zihant so
Gie hein mit Ruffo
Vñ do sie kamen vber si
Der tochter das leben lie
Do diß der vater sach
Weinende er sprach
We mir was hastuffitan
Das du bist herin qigan
Das ist din goten zorn
Da von ist min kint verlorn
20 Appollinaris do
Antwortet Ruffo
Ello dinv abgot
Sint des tyfels got
So moegen nieman gihelfen nicht
Hab zu in dekein züversicht
Hab gilouben an got
Von des gotte von des gibot
Wird wider lebende din kint
Wan sin qinate gros sint
30 Der vater mit williger chör
Bi des keiser heil er für
Ob das von got gescheihe
Das er sin kint wider lebende seihe

Felice was er ginant
 Dem trug der keyser grossen has
 Nicht wan vnde das
 Das er wisse sin heilichait
 Er tet dien kezziren grossel leit
 Mit seiner lere sonder wan
 Des muße er im entrichen darn
 Von Rom er im vertrieb
 Der babest do beleip
 Vff sin selbes eigen da
 Die Kezzer kamen zu im darna
 Vn fuorten in in die stat wider
 Vn leiten den reinen man nider
 Vn flügen im das hobet ab
 Die pfafheit machten in ein grab
 In der kilchun an der stat
 Die er selbe gimachet het
 Dr bi dem wege lit alda
 Der da heisset aurelia
 Da man och gotes dienest begat
 Je mer die wile dr welt stat.

[Ac. 2.]

10

20

Der sant simplicio vn Faustino
 er edel man simplicius
 Vn sin bruder faustinus

Lagen in sweiren banden
 Lange durch got ginanten
 Bi des keyser dyocletianes zit
 Die Romer haken in spil damit
 In der nahtin zi einem mal
 Zoch man si uf so wart ein schal
 Vn plütz fu bi der schierwar an
 Bis das blut wunt ran
 Do fu nikt wolten lan

30

Ir gelouben vn nach in gan
 Ir sprachen die flege machet vch gefant
 Vwer got in chrystes stant
 Ios die bröder heldenbeere
 Liten in gote manege freure
 Von frost von hunger vn von flegem
 Vil chranckheit worden ir loben
 Doch do ir zit kam
 Do schlof dyocletian
 Das man in dr hobet auffleg
 Vn die lichnamen trug
 In des wasser tyberim
 Des muße man volgen im
 Doch half got ir swester da
 Dr gie fochende na
 Vn Crispius vn Johan
 Die swester kamen nach gigan
 Da fu die lichnam pender
 So begubens an drin stunden
 Zt dem wege portinonfi
 Den man do nande philippi
 Ir swester beatrix hies
 Dr von gote nikt enliet
 Si vrent im wider strit
 For vn spete zi aller zit
 Ir was dabi ein ruines wip
 Dr sere durch got pinte ir lip
 Dr was lütgardig ginant
 Ir ch ch gote erchant
 Beatrix hielte [?] zu gno dor
 Vn labten jede nach gotes or
 Silen manet si lip
 Vnd die zit nala gotes vertrieb

Gotes ginade was in mit
Zur chra kamen zi aller zeit
Vn brachten in wisse dar
Den vrowen zi lipnar
Lucretius der christen schomer
Was der vrowen nachgeböwer
Vn het ir eigen gerne gihant
Da von er die vrowen fragt
Beatricem die heildenbeire
Ob sie ein christen weire
Vn do er das erchant
Das si sich an got want
Er wie die vrowen vn fuort si hin
Das im worde ir eigentlin
Vn wolte si des thwingen
Si möse ir offer bringen
Irem werden abgot
Do er ir das gibot
Do sprach Beatrix gihant
Mir ist dir das wol bechant
Das ich ein christen bin
Ich will nicht offren in
Das nicht man tyefel sint
Vn der tyefel kint
Sint alle die in offer legont
Die aber nach goter lebent
Die habont vrede ewicklich
Dem wil ich selbe offren mich
Do sprach Lucretius zu ir
Ir solt dr gilouben mir
Vn laßt dr nicht din a
Für war dir bestirheit vil we
Si sprach. nu wissest für war

[A. 2.]

Das ich dich nicht fürchte vnt ein har
Er hiess so in den charther legen
Vn ir mit güter hote pflegen
Des nachtes schnof der leide man
Das sin knechte kamen gigan
Vn wraffen si zi tode da
Lucretius vnderwand sich ga
Ir eigines das er no besaz
Got im nicht vertronng das
Wan eines tages für er hin
Vn wolte mit kirzweile sin
Vf das selbe eigen
Ein kint zoch man dem heiden
Vn do er sah in vreden hie
Das es horten dis vn die
Schre das kint den vater an
Lucreti was hast dr getan
Dr verflüchter boser lip
Wes hast dr das reine wip
Ermort vnt ir eigen
Dr list mit dien veigon
Dem tyefel ist givvalt gigebon
Vber din sel vn vber din leben
Damit gisweig das kindelin
Der tyefel fürst den vater hin
Das wir iht volgen sinem spor
Da behüte vs gotes müter vor
Vn Simplicius Beatrix vn faustmarz
Das wir leben sus
Das wir komen dahin
Da diese martirine sin An.
Vn sant abton z jennen
us saget das büch sus



+
Karlsruher Bruchstücke des mittelhochdeutschen
Buchs der M^rterer. [Auss.]

K 1451. Perg. 2 Bl. (Doppelblatt). 275 x 210. 2 Sp. 33 Z. 14 Jh.

2 Initialen: Bl. 2 (rot und blau), Bl. 2' (blau und rot).

Zeilen abgesetzt und auf Linien.

Vom Generallandesarchiv als Aktenumschlag überwiesen; Bl. 1' Aktenvermerk: Uff den 8 tag
Mon dzm Anno 1617. — Eingereiht 1918.

Von den zersplitterten Teilen des Gedichts hat ³M. Haupt die Anfang- und Schlußzellen über-
sichtlich zusammengestellt (Sitzungsber. d. Wiener Akademie, phil.-hist. Bd. 70 (1872), S.
101—188 und als Sonderabdruck (1872). Unser Bl. 1 gehört zu Haupt Nr. 40, Bl. 2 zu Haupt
Nr. 43, 44 und 45. Abweichende Lesarten. Sprache alemannisch.

Karlsruhe, Dezember 1921.

+
Theodor C^ängin.



BLB Karlsruhe



24 08400 2 031



